

Erzählung In «Der Beamte sagte» erzählt die Nobelpreisträgerin Herta Müller eine aufwühlende, aber auch komische Geschichte aus einem Auffanglager für Flüchtlinge. Sie wählt dazu die Technik der Collage

«Wenn der Vogel sitzt, macht er den Himmel traurig»

Herta Müller: Der Beamte sagte.

Hanser 2021. 162 S., um Fr. 34.-.

Von Manfred Papst

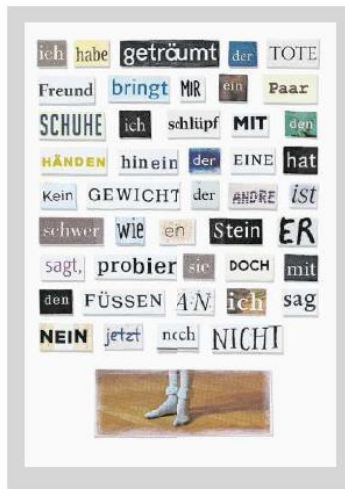
Die Technik hat sie schon in mehreren Büchern erprobt: Seit den 1980er Jahren collagiert Herta Müller Texte. Sie schneidet einzelne Wörter aus Zeitungen und Zeitschriften aus, setzt sie zu Gedichten oder Prosa zusammen und ergänzt sie mit Bildern. Auch in ihrem jüngsten Buch geht sie so vor. «Der Beamte sagte» versammelt auf 156 Blättern Szenen aus einem Auffanglager für Flüchtlinge in einer deutschen Kleinstadt.

Die Autorin kann dabei auf eigene Erfahrungen zurückgreifen: Als sie 1987 aus Rumänien nach Westdeutschland kam, war das Auffanglager Nürnberg-Langwasser ihre erste Station. Anderthalb Jahre musste sie dort ausharren, bis sie den deutschen Pass erhielt und sich in Berlin niederlassen konnte, wo sie seither lebt. In «Der Beamte sagte» erzählt sie, wie sie verhört und verdächtigt wird, eine Agentin im Dienst des Ceaușescu-Regimes zu sein. Es ist eine Geschichte von bürokratischen Schikanen, von Fremdheit und Heimweh, die ihre beklemmenden, aber auch absurd-komischen Seiten hat.

Indem Herta Müller für dieses Thema die geschilderte, höchst zeitaufwendige Collagetechnik verwendet, reflektiert sie ihre Fremdheit im neuen Land: Sie muss das, was sie sagt, aus fremden Bildern und Wörtern zusammensetzen, die zuvor in einen anderen Zusammenhang gehörten. Auf diese Weise erzählen die Sätze noch nachdrücklicher von Ohnmacht, Sehnsucht und Verlorenheit, als wenn sie in einer neutralen Typografie dastünden. Ein «Ich» in Versalien ist ein anderes als eins in unsicherer Schreibschrift; auch die Farbe verändert seinen Charakter. Hinzu kommt, dass man die Seiten so leichter aus ihrem Zusammenhang lösen und als in sich abgeschlossene Buchstaben-Bilder anschauen kann, die stets mit einem ausgeschnittenen Bild illustriert oder konterkariert werden.

«DER Beamte von der Prüfstelle A sagte Sie wollten ALSO in ihrem Land DIE Regierung stürzen ICH sagte WIE denn ICH hatte eine freche SCHEU und einen kranken Mut keine Armee ER sagte gehen Sie jetzt zur Prüfstelle B»: Um solche Situationen geht es meist in dem Buch. Mitunter ist die Erzählerin aber auch mit sich allein und macht sich ihre Gedanken: «Wenn der Vogel sitzt macht er den Himmel traurig wenn ER fliegt macht ER die Erde schwindlig HIN und zurück;» - Satzzeichen gibt es nur, wenn sie mit einem Wort ausgeschnitten wurden.

Die Nobelpreisträgerin von 2009 schreibt im Grunde immer am gleichen grossen Buch. Hier setzt sie es auf eindrückliche Weise fort. ●



Bei Herta Müller
bedeutet collagieren
auch dichten.
Teile der Erzählung
«Der Beamte sagte».